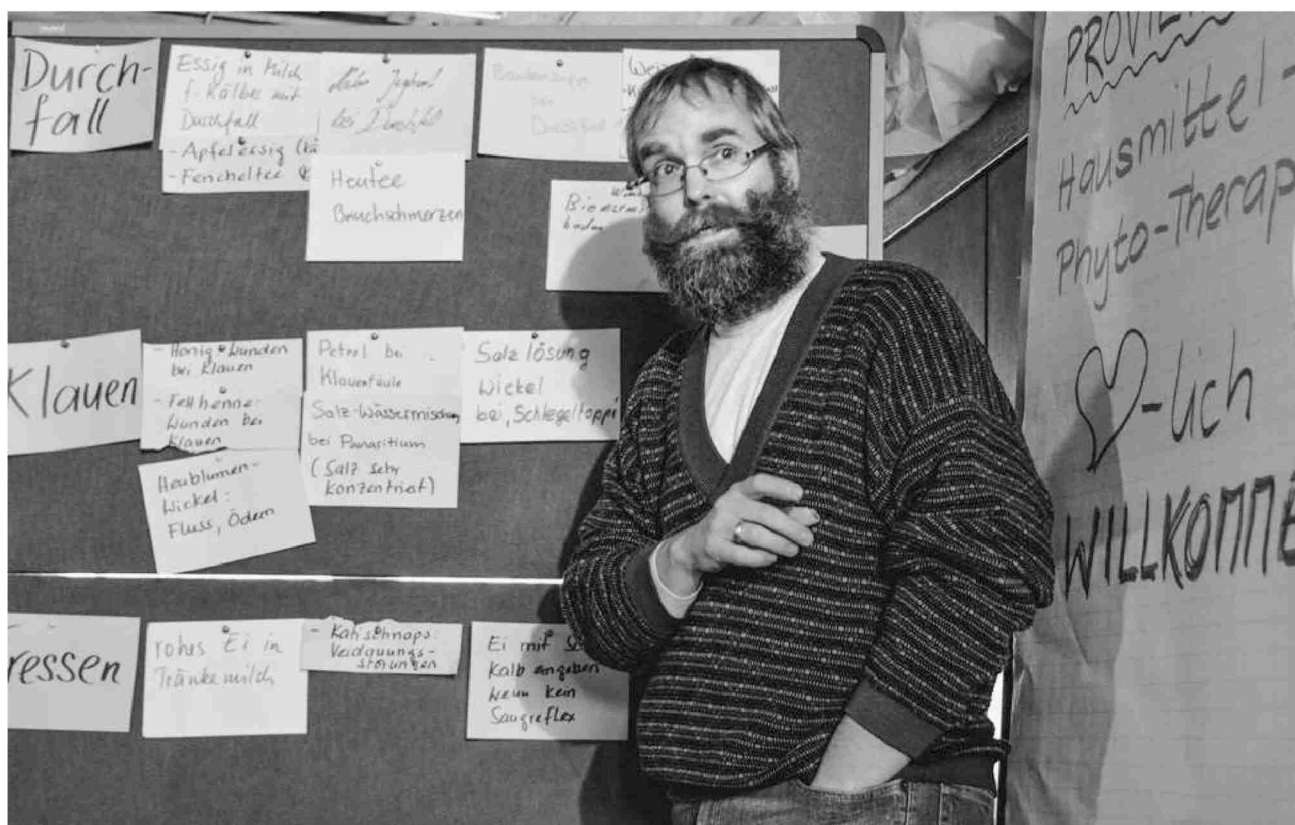




# Arzneipflanzen zum Wohl der Tiere

## Pflanzliche Hausmittel und Heilpflanzen in den Milchviehställen der Landwirte



Michael Walkenhorst vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau.

(Bild: Claudia Manser)

Claudia Manser

Das Wissen, wie man kranke Nutztiere mit Pflanzen behandelt, wurde über Generationen weitergegeben. Doch über die Jahre ging vieles wieder verloren. Michael Walkenhorst bot am Provieh-Infoanlass einen Einblick in die Vielfalt des bäuerlichen Arzneipflanzeneinsatzes – bei der Familie Egli in Rehetobel.

Provieh-Stallvisiten bieten einen Einblick in interessante Landwirtschaftsbetriebe und einen Erfahrungsaustausch zur Biotierhaltung unter Berufskollegen sowie mit Tierärzten und Beratern. Am November-Anlass informierte Michael Walkenhorst vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) über das Thema «Pflanzliche Hausmittel und Heilpflanzen im Milchviehstall». Er leitet das FiBL-Projekt «Sicherung des Erfahrungswissens zur Behandlung von Nutztieren mit Arzneipflanzen und Naturstoffen».

Die Gesprächsrunden wurden von Barbara Oppliger vom Landwirtschaftlichen Zentrum St.Gallen und Irene Mühlebach vom Landwirtschaftsamt Appenzell Ausserrhoden geführt.

### Biobetrieb als Gastgeber

Der Anlass fand auf dem Landwirtschaftsbetrieb von Margrith und Röbi Egli in Rehetobel statt. Auf dem Bio-Betrieb wird Milchwirtschaft ohne Aufzucht betrieben. Die Milch wird an die Molkerei Biedermann in Bischofszell geliefert. Mit der



installierten Photovoltaik-Anlage wird Solarstrom erzeugt. Nach einem kurzen Hofrundgang begaben sich die rund fünfzig Teilnehmenden in das ehemalige Stickerlokal. In einer ersten Gesprächsrunde wurde Erfahrungen über den Einsatz von Hausmitteln und Heilpflanzen im Milchviehstall diskutiert. Schnell kristallisierte sich heraus, dass viel bäuerliches Erfahrungswissen langsam zu verschwinden droht. Früher wurde das praktische Anwenden von Arzneipflanzen von Generation zu Generation weitergegeben. Im Zuge der Modernisierung ging dieser Erfahrungsaustausch verloren. Zeitmangel und im Besonderen der Einsatz von Medikamenten sind weitere Gründe für diese Entwicklung. «Es ist schade, dass der Einsatz von Heilpflanzen zu wenig angewendet wird», meinte ein Bauer.

### Fachwissen und Erfahrung

Die Arbeit mit Hausmitteln und Heilpflanzen braucht Fachwissen und Erfahrung und setzt eine gute Beobachtung des Tieres voraus. Und es braucht viel Zeit. «Habe ich diese Zeit heute noch?», fragte Irene Müselbach in die Gesprächsrunde. Es gab auch skeptische Stimmen: Hausmittel sind altmodisch und gefährlich oder wenn's nichts nützt, rufe ich den Tierarzt zu spät. Der Referent Michael Walkenhorst meinte zu Beginn des Referats: «Man kann das Gespür entwickeln. Gerade bei der Futtertherapie muss man näher beim Tier bleiben und es braucht mehr Zeit.» Zum Einsatz von Antibiotika äusserte sich der Fachmann: «Antibiotika ist ein riesengrosser Gewinn in der Medizin. Es ist ein sehr wirksames und gutes Medikament in lebensbedrohlichen Situationen und im Notfall. Jedoch haben wir über die Jahre vergessen, dass in der

Prophylaxe und Therapie Arzneipflanzen und Naturstoffe eingesetzt werden können.» Ein Stück Tradition in der Tierhaltung ging so verloren.

### Anwendung von Arzneipflanzen

Im Erfahrungsaustausch mit den anwesenden Landwirten erklärte Michael Walkenhorst den Einsatz der verschiedenen Heilmittel. So eignet sich Salbei wegen den enthaltenen ätherischen Ölen und den Gerbstoffen für die Behandlung von Flechten. Wenn eine Kuh nicht «versäuert» ist Kaffee als wirkliches Hausmittel sehr gut geeignet. Ein Liter koffeinhaltiger Kaffee regt den Stoffwechsel und die Aufmerksamkeit an und erhöht den Herzschlag. Die Verabreichung von viel Joghurt stimuliert die Darmflora und Weizenkleie regt die Magendarmtätigkeit an. Zur Behandlung von Rinderflechte wird oftmals im Stall Weissdorn, Kreuzdorn, Schwarzdorn oder Stechpalme aufgehängt. «Das scheint eine weit verbreitete Anwendung zu sein. Jedoch ist sie aus pharmazeutischer Sicht nicht begründbar», so der Referent.

### Behandlung als langwieriger Prozess

Die Ringelblume hat hervorragende hautpflegende Substanzen und eignet sich im Pflegebereich von Zitzen. «Meine Lieblingspflanze ist die Kamille. Sie verfügt über schmerzlindernde Aspekte und wirkt wegen den ätherischen Ölen anti-entzündlich», so Michael Walkenhorst. «Die Behandlung mit Heilpflanzen kann ein langwieriger Prozess sein. Doch es ist Wert, dass man es ausprobiert und ständig am System arbeitet.» Bei Interesse wird während dem Winterhalbjahr ein Arbeitskreis gebildet. Moderiert wird die Arbeitsgruppe von Tobias Brülisauer, Arbeitskreisleiter Provieh.